

H-Spiele

"Horror-spielchen gefällig?"

Von Hisoka_Hebi

Kapitel 7: Auseinandersetzungen

Nach so langer Zeit geht rüd nun endlich weiter im Programm. Mit neuen Ideen und mehr Gefühl. Wir hoffen ihr werden auch künftig noch weiter lesen.

Hab diesem Kapitel, gibt es eine kleine Änderung. Jetzt schreiben Sess-Chan1990 und ich nicht mehr getrennte Kapitel, sondern zusammen. Vielleicht wird euch deshalb ein Schreibstilunterschied auffallen. Wir würden euch um eure Meinung diesbezüglich bitten, ob dass besser ist oder nicht.

Viel spaß!

„...“ Reden

°...° Denken

Auseinandersetzungen

Deylie grinste geflissentlich auf die Sticheleien von Akira. Die nutzten auch jede Gelegenheit um sich zu ärgern. „Hey, hört doch mal mit eurem Liebesgeplänkel auf, dafür habt ihr später viel mehr Zeit. Wir sinken gerade, wenn euch das nicht entfallen sein sollte!“, unterbrach Kai gereizt. Er wollte alles andere, als in diesem Sumpf fest zu sitzen, aber die anderen schien das weniger zu interessieren. Die schienen diese heikle Situation sogar zu vergessen.

„Liebesgeplänkel?“, wollte sich gerade Tala aufregen, als Deylie sich auf seine Schultern stützte und diesen in den Schlamm drückte. Sie sah sich um und entdeckte etwa, was nichts sehr erfreulich war.

„Du bringst Tala noch um“, machte Akira darauf aufmerksam, das Tala keine Luft mehr bekam und packte Deylie an der Taille und zog sie von ihm runter. Kai tauchte seine Arme an die Stelle im Schlamm an der Tala zuvor noch gestanden hatte und zog ihn wieder raus.

Dieser schnappte gierig nach Luft und wischte sich den Schlamm aus dem Gesicht. „Ich bring dich um Weib“, knurrte Tala wütend, doch Akira stand zwischen ihm und Deylie und schüttelte bloß grinsend den Kopf. Was den Rothaarigen fast auf die Palma brachte.

„Geh mir aus dem Weg Knilch“, fauchte Tala und versuchte sich zu Deylie vorzuarbeiten. „Nix da, du lässt sie mal schön in Frieden“, entgegnete dieser grinsend. „Nimm sie nicht immer ihn Schutz. Ich lass mir das doch nicht von einem Weib bieten“, knurrte der Rothaarige.

„Anscheinend lässt du dich schnell kränken“, provozierte Akira. „Wir sinken“, versuchte Kai auf sich aufmerksam zu machen. „Halt dein Maul, was weißt du schon, die wollte mich umbringen. So wie dieser beschissene Wettbewerb“, keifte Tala förmlich. Niemand schien Kai zu bemerken, der nur den Kopf schüttelte.

„Du hättest ja nicht teilnehmen müssen“, meinte Akira nur Schulter zuckend und übergang die Anschuldigung.

„Was kann ich denn dafür, dass diese schwarzen Briefe mich förmlich verfolgt haben“, entgegnete Tala gereizt. Ja, warum eigentlich? Wieso hatte er teilgenommen? Er konnte es sich nicht mehr erklären, wieso er sein Leben deswegen aufs Spiel gesetzt hat.

„Das ist nur eine Ausrede, niemand hat dich gezwungen“, konterte Akira wissend und einen Augenblick schwieg Tala und sie funkelten sich an.

„Na hätte ich das vorher gewusst, wäre ich sicherlich nicht in den Flieger gestiegen. Ich bin ja nicht Lebensmüde“, giftete Tala.

„Keinen von uns hätte das Ahnen können“, entgegnete Deylie vorsichtig, noch immer vollkommen von ihrem Eindruck geplättet und zitterte am ganzen Körper. Ihr Blick war auf das gegenüberliegende Ufer geheftet, wie in Trance.

„Halt die Klappe Weib“, motzte Tala Deylie an, ohne Akira aus den Augen zu lassen. „Hey hör auf, sie ständig zu beleidigen“, meinte Akira wütend. „Ich kann tun und lassen was ich will“, provozierte Tala.

„Aber nicht so lange, wir hier zusammen sind. Reis dich gefälligst zusammen!“, knurrte Akira bissig. Tala schwieg einen Augenblick beleidigt.

„Weißt du was! Ich verschwinde von hier“, brüllte er nun wieder und Akira schüttelte bloß den Kopf. „Na mach doch“, sagte dieser bloß. „Mach ich auch! Wirst du schon sehen“, meinte Tala und wollte sich gerade umdrehen, als dies durch den Schlamm nicht so einfach war.

Jetzt schien er wieder bei den Tatsachen angelangt.

„Dann zeig mal, wie du hier raus kommen willst, du Möchtegern“, provozierte Akira wieder, dem das kindische Verhalten eigentlich nur amüsierte, als wirklich nervte.

Tala versuchte sich schwermütig zum Ufer vorzukämpfen, doch er schaffte es nicht mal 2 Füße voreinander zu setzen und sich gegen die festen Schlammmassen zu wehren.

„Herr Neumanklug, wenn ich wüsste wie, wäre ich hier längst verschwunden“, sprang Tala auf die Herausforderung an, die in Akiras Stimme mitgehallt war und ihn herausforderte. Dieser schüttelte bloß verständnislos den Kopf.

„Ich dachte du wolltest verschwinden? Hm? Dazu musst du erstmal aus den Sumpf rauskommen“, erklärte Akira und Tala sprang wieder drauf an, ohne das Akira diesbezüglich etwas gesagt hatte.

„Sobald wir aus diesem Sumpf raus sind, verschwind ich von dieser beschissenen Insel.

Scheiß auf den Gewinn. Ich setz doch nicht mein Leben aufs Spiel. Wir haben es hier mit Geisteskranken Leuten zutun“, entschied Tala für sich und sah sich nach einer Lösung um.

„Wie willst du denn von dieser Insel wegkommen?“, knurrte Akira nun genervt.

„Na ganz einfach, so wie ich hier hergekommen bin“, entgegnete der Rothaarige, sich immer noch umschauend.

„Dir scheint da was entgangen zu sein. Hier gibt es keine Flugzeuge und Handys funktionieren hier auch nicht. Wenn diese überhaupt den Schlamm überlebt haben sollten, was ich stark bezweifle“, entgegnete Akira wissend.

„Mein Handy ist in meiner Reisetasche und hier wird es schon irgendwo Empfang geben müssen, auf dieser Gott verdamnten Insel“, meinte Tala wissend. Doch so sicher war er sich da auch nicht.

Es sah hier aus, wie inmitten eines Urwaldes. Große Bäume, dichte Fahnen, Sümpfe. Der Himmel war verdeckt und es war düster, wobei es eigentlich noch mitten am Tag sein musste. „Dann sag mir mal, auch wenn du dein Handy benutzen kann und jemanden erreicht bekommst, was willst du ihm denn überhaupt mitteilen?“, wollte Akira wissen. Skeptisch der Tatsache halber, das sein Gegenüber nicht nachzudenken schien.

„Na wo ich mich befinde und das er seinen Arsch hierher bewegen soll, um mich hier aus zu holen“, fauchte Tala ihn an, verstört über all die Fragen, die eigentlich so leicht zu beantworten waren. Oder etwa nicht?

„Dummkopf. Dann erklär mir mal wo wir uns befinden“, wollte Akira nun wissen. Tala setzte schon zum nächsten Ansturm von Antworten an, als er innehielt. Dann schloss er wieder den Mund und starrte seinem Gegenüber schweigsam in die Augen. Ihre Blicke schienen mehr zu sagen, als ihre Worte.

„Genau, wir wissen nicht auf was für einer Insel wir hier gelandet sind. Ich weiß nicht mal, in welchem Ozean wir uns überhaupt befinden. Die Pflanzen, Bäume und die Tiere die hier Leben, geben uns bestimmt Auskunft, doch in Biologie und Geografie hab ich mich noch nie wirklich hinein gesteigert“, flüsterte Akira nun gehaltener. Zufrieden, das Tala den Ernst der Lage zu erkennen schien.

„Ach was, irgendwie komm ich von dieser Insel schon weg“, entgegnete Tala und versuchte sich eine andere Lösung zu überlegen, als sich mit dem Gedanken abzufinden, dass er hier festsitze. Das wollte er sich einfach nicht eingestehen.

„Wie den Bitte? Auch wenn du dir wie Robinson ein Floß aus Holz baust und aufs Meer hinaus fährst, wärst du da draußen wie verloren. Du weißt doch gar nicht wo du dich befindest und Hilfe holen wird auch nicht klappen“, unterstrich Akira die Tatsache, dass es keine Fluchtmöglichkeiten gab.

„Sie haben an alles gedacht“, murmelte Tala verärgert.

„Ja das haben sie und Alleingänge bringen uns auch nicht weiter. Wir müssen zusammen weiter und das Rätsel des Wettbewerbs lösen, bevor wir selber drauf gehen“, erklärte Akira und nun hörte auch Kai wieder zu.

„Wieso versuchen sie uns eigentlich umzubringen“, stellte Kai die Frage, die er sich

nicht zu beantworten wusste.

„Ich glaube, sie wollen uns nicht wirklich töten, sie geben uns immer eine Möglichkeit uns zu retten. Aber ich weiß auch nicht, was es eigentlich mit diesem Wettbewerb auf sich hat. Das müssen wir wohl heraus kriegen“, meinte Akira die Situation zu erklären. Doch er war sich auch nicht ganz so sicher. Was war der Sinn des Wettbewerbs.

„Jungs, ich möchte eure Unterhaltung ja nicht stören aber“, flüsterte sie leise und ihre Stimme brach ab. „Zu dir komm ich noch!“, fauchte Tala nun wieder wütend auf Deylie, die leicht zusammen zuckte und ein verunsicherter Blick lag in ihren Augen, den sogar Tala innehalten lies.

„Nicht so laut, schaut mal dort“, flüsterte sie und zeigte mit zitterigen Finger ein paar Meter entfernt auf das Ufer.

Dort lagen mindestens 5 Alligatoren oder Krokodile. Sie ruhten sich wohl aus, auf jeden Fall waren sie noch nass und gerade erst aus dem Wasser gekommen. Noch waren sie ruhig und hatten die vier in dem Sumpf noch nicht bemerkt.

„Was machen wir jetzt“, flüsterte Deylie fast hysterisch. Der Tag konnte ja nicht mehr schöner werden. Alle überlegten und sahen sich um. Kai erblickte eine Liane, nicht weit von Deylie entfernt.

„Wenn du da irgendwie dran kommen könntest“, flüsterte er ihr zu. Diese sah nun ebenfalls in die Richtung.

Aber sie konnte sich kaum noch bewegen, wie sollte sie da ran kommen. Sie robbte sich irgendwie durch den Schlamm und war nur noch wenige Millimeter von der Liane entfernt.

Und wie lang sie sich auch machte, sie kam einfach nicht ran. Es wurde langsam eng. Umso mehr sie sich bewegte, um so schneller versank sie im Schlamm.

„Es wäre nett wenn du deinen Arsch ein bisschen schneller bewegen könntest, sonst gehen wir noch drauf“, fluchte Tala laut, voll in seinem Element und hielt sich erschrocken die Hände auf den Hund.

Langsam drehten sie sich zum anderen Ufer um und sahen wie die Krokodile in Alarmbereitschaft waren. Auch das noch. Als sie sich gemächlich in die Brüche zwischen Schlamm und Wasser bewegten sahen die vier, dass dort Eier lagen. „Na Prima“, seufzte Kai.

Die vier hatten zwar keine Krokodilstudie betrieben, aber wenn werdende Mütter an ihrem Nistplatz gestört wurden, waren sie mächtig angepisst. Aber die Krokodile kamen auch nicht sehr viel schneller voran als wenn die vier jetzt versuchen würden weg zu schwimmen.

„Ey du bist der Held des Tages Tala“, meinte Akira nun auch sauer. Deylie wurde hektischer und versuchte die Liane zu bekommen. Aber es wollte und wollte nicht gehen. „Mist, ich komm einfach nicht ran“, fluchte sie und sah immer wieder nervös zu den Krokodilen hinüber, die gemächlich herüber kamen.

„Ich helfe dir“, hörte sie Kais gehetzte Stimme und sie spürte seine Hände auf ihrer Hüften und er drückte sie hoch. Wobei er noch weiter in den Schlamm versank.

Mit einer schnellen, hektischen Bewegung erfasste sie die Liane und umschlang sich diese ein paar mal ums Handgelenk. Als sie zurück blickte bemerkte sie das Kai samt Kopf bereits versunken war.

Sie lies sich zurück fallen und spürte den scharfen Schmerz, den die Liane in ihrem Handgelenk hinterließ, packte Kai an der Schulter und versuchte ihn heraus zu ziehen. Doch sie hatte nicht genügend Kraft.

„Kai... Kai, ich hab nicht genügend Kraft, dich raus zuziehen“, jammerte sie flehend, das er sie hören konnte. Eine Hand schnellte aus dem Sumpf und krallte sich an ihren Arm.

Der Druck tat ihr weh, doch sie lies sich nichts anmerken und versuchte weiter Kai heraus zu ziehen. Die andere Hand schnellte heraus und umschlang ihren Körper. Dann spürte sie einen kräftigen Zug und sie konnte einen Schrei nicht unterdrücken. Als Kai sich mit seinem ganzen Körpergewicht, an ihr heraus zog. Sie spürte ihr Handgelenk schon gar nicht mehr.

Er Atmete heftig und lockerte den Griff von ihrem Arm und hielt sich an der Liane fest. Deylie spürte, wie Kräfte zerrend dieses unterfangen gewesen war und merkte, dass sie sich nicht mal mehr alleine hochziehen konnte. Kai hievte sich mit Hilfe der Liane hoch und zog Deylies fast regungslosen Körper mit sich.

„Beeilt euch“, keifte Tala, der diese Rettungsaktion nicht weniger Interessierte, wie die Tatsache, das dort Krokodile auf sie zu geschwommen kamen und er immer noch im Sumpf feststeckte.

Kai band das eine Ende der Liane an einen Baum fest und warf den Beiden versinkenden das andere Ende zu. Akira kriegte es als erstes zu fassen.

„Gib mir deine Hand Tala“, rief

Akira ihm zu, doch dieser sträubte sich. Tala war wie paralysiert und starrte das Krokodil an, was wenige Sekunden von ihm entfernt war.

Dieses Riss das Maul weit auf und Tala sah, die vielen spitzen Reihen von Zähnen und roch den übel stinkenden Mundgeruch des Tieres. Er war außer Stande sich zu bewegen.

„Tala“, schrieten alle entsetzt im Chor, doch er konnte sich nicht bewegen.

Plötzlich ein kräftiger Zug an seinem Arm riss ihn zur Seite und das Krokodil biss in den Schlamm.

„Wir müssen hier weg, verdammt Tala, komm zu dir“, brüllte Akira und klatschte ihm eine. Akira griff erneut nach Liane und mit der Anderen zog er mit aller Kraft Tala aus der Griffweite des nächsten Angriffs vom Krokodil.

Tala schrie und trat mit seinem Fuß gegen das Maul des riesigen Alligators, der kurz etwas abstand nahm.

Deylie und Kai zogen die Liane, an der Akira und Tala hingen und versuchten den Alligatoren auszuweichen. „Schneller Kai“, quietschte Deylie flehend. Der Schock steckte tief in ihr.

Sie könnte es nicht verkraften, wenn sie es nicht schaffte, die beiden zu retten. Doch sie hatte kaum mehr Kraft um zu ziehen.

Da entdeckte sie Steine am Ufer liegen und ihr kam die Idee. Sie lies die Liane los, packte die Steine und warf sie nach den Krokodilen. Manchen von ihnen traf welche auf den Kopf und sie faulten auf und ließen von Akira und Tala ab.

Kai schaffte es, Akira und Tala unversehrt aus dem Sumpf zu ziehen.

Ein Schrei, durchbrach die so schon bedrückende Stille. Deylie saß auf dem Uferrand und eine Liane war um ihren Fuß gewickelt und das Krokodil zog an der Liane. Sie konnte sich nicht richtig festhalten und das Krokodil versuchte nach ihrem Fuß zu schnappen.

„Geh weg, hau ab“, schrie sie das Krokodil an und Tränen standen ihr in den Augen. Was sollte sie bloß tun. Mit einem Hechtsprung und weit aufgerissenen Maul, hatte das Krokodil sie fast im Maul, als sie zur Seite gerissen wurde.

3 Paar Arme hatten sie mit aller Wucht da weggezogen. Akira löste schnell die Schlinge mit seinem Taschenmesser von ihrem Bein.

Doch das Krokodil gab nicht auf, es hievte sich auf das Ufer und stürmte auf die 4 zu.

„Weg hier“, schrie Tala und alle erhoben sich und stürmten los. Doch Deylie humpelte eher, als das sie vorwärts kam und das Krokodil schnappte nach ihren Füßen. Nur knapp verfehlt, fiel sie wieder zu Boden. Wieder sperrte das Krokodil sein riesiges Maul auf.

Doch bevor es zu beißen konnte, sprang Akira mit aller Kraft auf das Maul des Krokodils und drückte dessen Kopf zu Boden. Das Tier quietschte vor Schmerzen. Kai kam angerannt, nahm Deylie auf seine Arme und stürmte los. Akira wurde zur Seite geschleudert und knallte mit der Seite gegen eine heraus ragende Baumwurzel.

Er spürte wie sich Splitter in seine Seite rammte, doch er hievte sich auf und flüchtete den anderen Hinterher.

Sie erreichten die Höhe auf der sie ihre Sachen liegen ließen und hatten Glück, dass sie noch da waren. Tala packte seine und eine andere Tasche und Akira packte sich die anderen beiden Taschen.

Dann liefen sie in den Dschungel, nur der Absicht halber, weit genug weg von den Sümpfen zu kommen. Wohin sie ihr Weg brachte, stand noch nicht fest, aber laufen war ein befreiendes Gefühl.

Ende des Kapitels

So dieses Kapitel diesmal ohne einen Cliffhänger. Wir hoffen, so wird das Warten angenehmer.

Aber das nächste Kapitel ist schon in Arbeit.

Gbye

Sess-Chan1990 & Hisoka-samt, Lord of the Darkness